

Informations - Informationen - Informazioni - Notes

AUXILIA

Fritz-Hoffmann-La-Roche-Stiftung zur Förderung wissenschaftlicher Arbeits- gemeinschaften in der Schweiz

Vom Gedanken ausgehend, daß in der heutigen Zeit auch die naturwissenschaftliche Forschung bis zu einem gewissen Grade organisiert werden muß, wenn sie innert nützlicher Frist bedeutende Forschungsziele erreichen soll, und in der Absicht, der schweizerischen Forschung in diesem Sinne zu helfen, hat die Firma *F. Hoffmann-La Roche & Co. AG.*, Basel, im Anschluß an das Jubiläum ihres 50jährigen Bestehens eine Stiftung im Betrage von zwei Millionen Franken errichtet.

Diese Stiftung ist nach dem Namen des Firmengründers FRITZ HOFFMANN-LA ROCHE benannt und bezweckt die Unterstützung wissenschaftlicher Arbeitsgemeinschaften von Forschern, welche an schweizerischen Hochschulen oder anderen schweizerischen Instituten arbeiten. Die Stiftung stellt Mittel zur Verfügung, um ein naturwissenschaftliches oder medizinisches Problem gleichzeitig von verschiedenen Seiten angreifen und gemeinsam lösen zu können.

Die Leistungen der Stiftung sollen aus Geldbeiträgen bestehen:

zur Bezahlung von Mitarbeitern, Assistenten und Hilfspersonal;

zur Anschaffung von Apparaten, Einrichtungen, Chemikalien und Literatur, welche für den subventionierten Forschungszweck nötig sind;

an Reisen, welche der Förderung des Forschungszweckes oder dem Meinungsaustausch zwischen den Mitgliedern der Arbeitsgemeinschaft dienen;

an Publikationen über erzielte Forschungsergebnisse.

Voraussetzung für eine Leistung der Stiftung ist das Bestehen einer Arbeitsgemeinschaft von mindestens zwei in der Schweiz arbeitenden Forschern, welche sich zur gemeinsamen Bearbeitung eines bestimmten wissenschaftlichen Problems zusammengefunden haben und dessen Lösung durch Kombination ihrer Anstrengungen und Kenntnisse suchen wollen.

Die Stiftung wird von einem vierköpfigen Vorstand geleitet, der zur Zeit aus den Herren Prof. Dr. P. KARRER, Zürich (Präsident), Prof. Dr. P. NIGGLI, Zürich, Dr. E. C. BARELL, Basel, und Dr. R. C. VETTER, Basel, besteht. Gesuche um Stiftungsleistungen sind an den Präsidenten zu richten.

de ces échantillons à la disposition des laboratoires et des chercheurs isolés de tous les pays, pour leur permettre de contrôler la nature ou la pureté de leurs propres échantillons, ou pour tout autre travail de recherche.

Les frais généraux de conservation, de manipulation et de distribution des échantillons sont couverts par une subvention de l'«Unesco». Mais pour constituer la collection, il a été décidé de lancer un appel aux laboratoires et aux chimistes qui auraient préparé de telles substances à l'état de pureté suffisante, leur demandant de bien vouloir en déposer des échantillons dans le nouveau centre, ainsi créé dans l'intérêt commun de tous les hommes de science; chaque échantillon devrait être accompagné d'une notice succincte indiquant son mode de préparation et de purification et ses principales constantes. Toutefois, on est instamment prié de n'envoyer aucun échantillon à Bruxelles sans s'être au préalable concerté avec la direction du Bureau International des Etalons Physico-Chimiques.

Il est des cas, où l'auteur d'une recherche originale tient à conserver par devers lui l'échantillon de la substance qu'il a préparée; il peut cependant dans ce cas rendre encore service à ses collègues, en nous faisant connaître la nature et les constantes de la substance en question, de manière à nous permettre de dresser un fichier indiquant où l'on pourrait éventuellement se la procurer.

Il est bien entendu, que la nouvelle institution, d'un caractère purement scientifique, n'entend en aucune façon faire une concurrence quelconque à l'industrie chimique, et que les produits faciles à se procurer par achat, ne sont pas de son ressort. Cependant, les laboratoires de recherches de la grande industrie chimique possèdent souvent des échantillons de substances rares, préparés pour leurs propres besoins, en quantités limitées, et qui ne figurent par conséquent pas dans les catalogues des firmes industrielles et commerciales; ces laboratoires pourraient rendre un grand service à la science, en consentant à prendre leur part dans la réalisation du présent projet.

Nous espérons que cet appel trouvera un accueil favorable dans les milieux scientifiques du monde entier, et qu'ainsi se manifesterait une nouvelle fois la solidarité internationale des hommes de science.

Pour des renseignements supplémentaires, prière de s'adresser à M. le Prof. J. TIMMERMANS, directeur du Bureau International des Etalons Physico-Chimiques, Université Libre de Bruxelles, 50, Avenue Franklin Roosevelt, Bruxelles, Belgique.

Octobre 1947.

PRO LABORATORIIS

Bureau International des Etalons Physico-Chimiques

A la demande de l'«Unesco» et d'accord avec l'Union Internationale de Chimie, le Bureau International des Etalons Physico-Chimiques de Bruxelles a accepté la tâche de constituer une collection de produits chimiques purs de toute nature (métaux, alliages, produits minéraux et organiques, plastiques, substances d'intérêt biologique, etc.) dans le but de mettre de petites quantités

SOCIETATES

The New International Society for Cell Biology

Before the recent war, international congresses on experimental cytology were organised by the International Society for Experimental Cytology. The International Cytological Congress held at Stockholm in July 1947 was held under the auspices of a truncated committee of the International Society. At this Congress the old society was dissolved, and a new society, the Society for

Cell Biology, was founded. The new society will be responsible for future international cytological congresses. It is a member of the International Union of Biological Sciences.

At Stockholm the following officers and committee were elected:— President: Professor J. RUNNSTRÖM (Sweden); Vice-Presidents: Dr. E. FAURÉ-FREMIET (France), Professor E. NEWTON-HARVEY (U.S.A.), and Dr. G. LEVI (Italy); Secretary and Treasurer: Dr. J. F. DANIELLI (Great Britain); Committee: Professor T. CASPERSSON (Sweden), Dr. HONOR B. FELL (Great Britain), Professor A. FREY-WYSSLING (Switzerland), Professor G. C. HERINGA (Holland), Professor H. OKKELS (Denmark), and Professor PAUL WEISS (U.S.A.). Many of these officers and committee members held office in the old International Society for Experimental Cytology, and Professor OKKELS was its secretary. An invitation has been received asking the new Society to hold the next Cytological Congress in the U.S.A.

Election to membership of the new Society for Cell Biology will normally be based on original contributions to knowledge in experimental cytology and experimental histology, and related fields. One hundred Foundation Members were invited to participate in the formation of the new Society. These were mainly chosen from those present at the Stockholm Congress, but included a few of those who had given distinguished assistance to the old Society. Applications for membership of the Society for Cell Biology will be welcomed. They may be addressed to Dr. J. F. DANIELLI, Royal Cancer Hospital, London S.W. 3, England, or may be sent in the first instance to any officer or committee member of the Society. Applications should normally be accompanied by a list of references to original contributions to knowledge.

P R A E M I A

*Die Nobelpreise 1947 für Medizin (Physiologie),
Chemie und Physik*

Bernardo A. Houssay

Die Verleihung des Nobelpreises für Medizin und Physiologie an BERNARDO A. HOUSSAY krönt nicht nur die Arbeit eines einzigen Jahres, sondern ein ganzes Lebenswerk. Im Jahre 1910, als 23jähriger und schon Professor für Physiologie an der Universität Buenos Aires, veröffentlichte er seine ersten Untersuchungen über die Hypophyse des Frosches und die Wirkungen ihrer Extrakte. Es liegt in der Natur der Sache begründet, daß sich diese Arbeiten zu einer ganzen Forschungsrichtung entfalteten, denn später wurde klar, daß die Hypophyse die Tätigkeit sämtlicher innersekretorischer Drüsen steuert und über das Zwischenhirn auch maßgebend in den Intermediärstoffwechsel eingreift. Schon früh haben HOUSSAYS Arbeiten in Fachkreisen Anerkennung gefunden, und sein Name wurde Ende der zwanziger Jahre auch bei Nichtphysiologen bekannt, als er zeigen konnte, daß sich der Diabetes beim pankreatektomierten Tier schlagartig bessert, wenn man ihm auch die Hypophyse entfernt. Umgekehrt werden Hunde diabetisch, wenn man ihnen Hypophysenvorderlappenextrakt längere Zeit injiziert. Damit war die Existenz eines diabetogenen Prinzips im Hypophysenvorderlappen bewiesen. Den Wechselbeziehungen Hypophyse/Pankreas hat HOUSSAY zahlreiche Studien gewidmet. Im Laufe der Jahre beschäftigte sich seine Schule auch mit den Korrelationen der Hypophyse zu Schilddrüse, Nebennieren,

Keimdrüsen, Kohlehydratstoffwechsel usw., und die Zahl der aus seinem Institut hervorgegangenen Arbeiten grenzt nahezu an die 2000. Auf jedem dieser komplexen Gebiete gilt HOUSSAY als eine der ersten Autoritäten. In der Untersuchung der Funktionen der anderen endokrinen Organe hat er Grundlegendes geleistet. 1921 zeigte er mit LEWIS zusammen, daß von der Nebenniere nur die Rinde lebensnotwendig, das Mark hingegen entbehrlich sei. Aus den folgenden Jahren stammen Messungen des Insulinspiegels an Tieren in Parabiose (mit LEWIS und FOGLIA). So wurde seine Arbeitsrichtung allmählich von der normalen zur pathologischen Physiologie abgedrängt. Im Jahre 1946 erschien seine neueste Monographie über die Rolle der Schilddrüse im Kohlehydratstoffwechsel und im Diabetes, und in den nächsten Wochen wird sein langjähriger Mitarbeiter FOGLIA über den Einfluß der Geschlechtshormone auf Entstehung und Unterdrückung des Diabetes mellitus bei Ratten berichten.

HOUSSAY ist einer der gewiegtsten und kritischsten Experimentatoren der Gegenwart. Er ist jeder Spekulation abhold und glaubt nur an das Experiment, eine Einstellung, die in Südamerika nicht selbstverständlich ist. Seine Versuchstiere rekrutieren sich aus dem ganzen Tierreich, von den Kröten bis zu den Alligatoren. Jahrelang untersuchte er eingehend die Toxikologie der in Argentinien einheimischen Spinnen, Schlangen und Skorpione, und gerne erzählt er, wie er von der Landbevölkerung fast wie ein Zauberer bestaunt worden sei, wenn er in der Provinz Entre Rios die Schlangen eigenhändig eingefangen habe. Zu gewissen Zeiten hat er bis zu hundert Mitarbeiter beschäftigt, und einige Assistenten hat er zu COLLIP, MANN, SHERRINGTON u. a. geschickt, um den Kontakt mit der nichtlateinamerikanischen Wissenschaft zu pflegen.

Neben all seinen Arbeiten und Entdeckungen gebührt HOUSSAY das Verdienst, Argentinien eine eigene Schule für experimentelle Medizin im weitesten Sinne des Wortes gegeben zu haben. Dieses Verdienst läßt sich erst dann richtig einschätzen, wenn man bedenkt, daß Südamerika heute noch eine riesige Kolonie ist, daß jede akademische Tradition in seinem Lande gefehlt hat, und daß wissenschaftliche Bücher und Zeitschriften erst über den Ozean herbeigeht werden mußten. Auch heute noch hat er mit unvorstellbaren Schwierigkeiten zu kämpfen. All dies hat ihn nicht daran gehindert, bedeutende Schüler heranzuziehen, die heute Physiologie, Pharmakologie, Toxikologie und Endokrinologie an den übrigen Universitäten des Landes lehren.

Seine glänzende Karriere begann er schon in jungen Jahren. Mit 17 war er dipl. Apotheker, mit 21 Universitätsprofessor für Physiologie, mit 23 Arzt. Seine Ehrungen und Titel sind so zahlreich, daß ihre Nennung Seiten beanspruchen würde, und in seinem Hause fehlen die Wände, um alle ihm je verliehenen Diplome aufzunehmen. Er ist Mitglied sämtlicher medizinischer Akademien Südamerikas, Ehrenprofessor der Universitäten von Montevideo und Rio de Janeiro, Ehrendoktor von Oxford, Harvard, Montreal, Paris usw., Mitglied der Royal Society in Edinburgh, der Academia Pontificia in Rom, der Deutschen Akademie für Naturforscher, der russischen Gesellschaft für Endokrinologie usw. Als 32jähriger wurde er von der Harvard-Universität mit der Abhaltung der Dunham Lecture, betraut, die vor ihm EINTHOVEN, SHERRINGTON und BARCROFT gelesen hatten. 1946 nahm HOUSSAY in Toronto den Charles-Mickle-Preis entgegen, als der Mann, der die Wissenschaft in den letzten zehn Jahren am meisten gefördert hat. Im vergangenen April hat er in aller Stille seinen 60. Geburtstag gefeiert. Leider hat ihn die argentinische Regierung